



**Dagmar
Enkelmann**



Diana Golze



**Kirsten
Tackmann**



Lothar Bisky



**Wolfgang
Neskovic**

LINKE. grüne Gentechnik

Die Grüne Gentechnik (oder besser Agro- Gentechnik) spaltet die Nation. Wie eine Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung im Dezember 2006 erneut bewiesen hat, lehnen die meisten Verbraucherinnen und Verbraucher die Agro-Gentechnik ab. 74,9 Prozent sind generell gegen die Entwicklung und Einführung solcher Produkte. Das ist ein eindeutiges Votum.

Leider sieht das im Deutschen Bundestag ganz anders aus. Dort bieten nur die LINKEN, die Grünen und einige SPD-Abgeordnete der Gentechnik die Stirn. Die letzten Wochen waren geprägt von einer eskalierenden Auseinandersetzung über die Agro- Gentechnik. Seit Ostern gab es einige Debatten-Highlights, dazu diese Sonderausgabe des Newsletter der Brandenburger Landesgruppe DIE LINKE. im Deutschen Bundestag.



<http://www.greenpeace.de/typo3temp/GB/caacfe32fa.jpg>

Newsletter

der Landesgruppe Brandenburg in der Bundestagfraktion DIE LINKE.

Seehofer: Genmais von Monsanto ist gefährlich und muss beobachtet werden!

Durch den milden sommerhaften Frühling war dieses Jahr der Mais schon früher in der Erde als sonst. Kurz nach der Aussaat des gegen den Maiszünsler resistenten Genmais wartete Minister Seehofer mit einer Überraschung auf: Der Genmais ist gefährlich! Per Weisung des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) wurde der Anbau der gentechnisch veränderten Maissorte am 26.04.2007 stark eingeschränkt. Der Verkauf des Gentech-Mais wurde ab sofort untersagt und darf in Zukunft nur erfolgen, wenn die Saatgutfirma Monsanto einen entsprechenden Monitoringplan vorlegt.

Was ist der Hintergrund? Der transgene Mais MON810 wurde zu einer Zeit in der EU zugelassen (22.04.1998), als es die aktuellen Richtlinien und Verordnungen zu Agrogenotechnik noch nicht gab. Daher konnte dieser Mais auch bisher ohne ein begleitendes Monitoring angebaut werden. Ein Monitoring ist eine Umweltbeobachtung, was der Mais mit uns, dem Boden und der Umwelt anstellt. Ein solcher Plan ist nach der EU Richtlinie zur Freisetzung von GVO und nach dem deutschen Gentechnikgesetz vorgeschrieben. Dies wurde von Monsanto bisher allerdings wegen der alten Zulassung faktisch nicht vorgelegt. Die Zulassung für MON810 lief April 2007 aus und wird wohl erst nach einem Jahr erneut erfolgen, dann allerdings nach den jetzt gültigen Bedingungen: Aber mit Monitoring. Genau das hat Minister Seehofer nun auch eingefordert. Allerdings erst für das kommende Jahr. Alle bereits ausgebrachten Bt-Mais-Körner bleiben unberührt und können weiter wachsen. Auch die Ernte wird nicht vom Ministerium angetastet. Es bleibt also der Anschein einer medienwirksamen aber ineffektiven Seehofer-Aktion. Dr. Kirsten Tackmann (MdB), agrarpolitische Sprecherin der Linksfraktion schlug dagegen vor, gleich Nägel mit Köpfen zu machen: „Minister Seehofer - Verhängen Sie ein sofortiges Anbau-Moratorium über MON810!“

Die Landwirtschaftsbetriebe haben nun das Gefühl etwas Verbotenen anzubauen. Das bemängelte auch der Brandenburgische Landwirtschaftsminister Dr. Dietmar Woidke (SPD). Auf den Bauern laste der ganze Druck, statt auf dem Bundesagrarministerium und dem US-Konzern Monsanto. Auf den Feldern wachse Gen-Mais heran, der amtlich im Verdacht steht, gesundheits- und umweltgefährdend zu sein, so der Minister. Auch die Agrarexpertin der Linksfraktion aus dem Brandenburger Landtag fand das Vorgehen des Ministeriums alles andere als angemessen: „Die Bauern haben jetzt schon den „Schwarzen Peter“. Im Vertrauen auf die europaweite Zulassung wurden in Brandenburg 1.600 Hektar bis Ende April 2007 mit MON810 bestellt. Erst danach kam der Stopp des Bundesamtes. Damit dürfte die Ernte weitgehend wertlos und unveräußerlich sein. Frau Wehlan forderte eine Entschädigung der Landwirte durch die Saatguthersteller und die Zulassungsstellen.

[WELT-Artikel vom 26.04.2007](http://www.welt.de/politik/article836180/Seehofers_Kampf_gegen_den_Gen-Mais.html)

http://www.welt.de/politik/article836180/Seehofers_Kampf_gegen_den_Gen-Mais.html

[Pressemitteilung von Dr. Kirsten Tackmann \(MdB\) vom 11.05.2007](http://www.kirsten-tackmann.de/index/presse/508878.html)

<http://www.kirsten-tackmann.de/index/presse/508878.html>

[Pressemitteilung von Kornelia Wehlan \(MdL\) vom 22.05.2007](http://www.brandenburg.de/pds_fraktion/politik/pressemitteilungen/2007/05/22_wehlan.htm)

http://www.brandenburg.de/pds_fraktion/politik/pressemitteilungen/2007/05/22_wehlan.htm

Newsletter

der Landesgruppe Brandenburg in der Bundestagfraktion DIE LINKE.

Monsanto muss sich in die Karten kucken lassen

Nach einigem Hin und Her wurde das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) aktiv. In einer Pressemitteilung vom 09.05.2007 teilte es Monsanto mit: „Saatgut der gentechnisch veränderten Maissorte MON810 darf in Deutschland zukünftig nur dann zu kommerziellen Zwecken abgegeben werden, wenn das BVL vom Inhaber der Inverkehrbringensgenehmigung, der Firma Monsanto, ein Plan zur Beobachtung der Umweltauswirkungen vorgelegt wird.“ Am Rande bemerkt, ist Monsanto, also der Hersteller des umstrittenen Mais, übrigens auch ein Rechtsnachfolger des Herstellers von Agent Orange (dem berüchtigten Kampfstoff des Vietnamkrieges).

Monsanto gab sich gelassen und sicherte ein solches Monitoring zu. Wie das allerdings genau aussehen soll, ist allgemein sehr umstritten. Es füllte eine dreitägige Expertentagung im Bundesamt für Naturschutz im vergangenen November. Im Moment bleibt der Anbau und Verkauf von MON810 in Deutschland verboten – allerdings ohne jegliche Folgen für die aktuelle Anbausaison. Dachte man zumindest...

[BVL-Pressemitteilung vom 09.05.2007](#)

http://www.bvl.bund.de/cin_027/nr_1071104/sid_D068917E8B5FE179A1815B0B7935179A/DE/08_PresseInfothek/01_InfosFuerPresse/01_PI_und_HGI/GVO/mon_810.html

[BVL-Einschreiben an Monsanto vom 27.04.2007](#)

http://www.gentechnikfreie-regionen.de/fileadmin/content/rechtliches/deutschland/monitoring/bvl_bescheid_MON810_9-5-07.pdf

CDU hält Risikotechnologie für innovativ – Minister Woidke fürchtet um Brandenburgs Ruf

Brandenburg ist wie auch schon im Jahre 2006 bundesweiter Spitzenreiter beim gentechnisch veränderten Mais. Fast 2.000 Hektar sollen auf märkischen Äckern wachsen. Letzte Woche kochte die Debatte in unserem Bundesland mal wieder über. Die brandenburgische Bundestagsabgeordnete Katherina Reiche (CDU) gab der Märkischen Allgemeinen Zeitung (MAZ) am 23.05.2007 ein Interview. In diesem hob sie die Vorzüge der Agro- Gentechnik heraus. Angesprochen auf das Verbot aus dem Hause Seehofer, meinte sie: „Das ist ein Schlag ins Gesicht all der Landwirte, die sich bemühen, mit neuen Methoden auf wenig ertragreichen Böden zum Erfolg zu kommen. Eigentlich müsste sich der Minister [Woidke, A.d.R.] vor die innovativen Landwirte stellen.“ Die Reaktionen ließen nicht auf sich warten. „Vielleicht wäre es hilfreich gewesen, wenn Kollegin Reiche an einer der vielen Debatten im Bundestag oder im Agrarausschuss zum Thema Agro- Gentechnik in den vergangenen Monaten teilgenommen hätte,“ meinte Dr. Kirsten Tackmann (MdB). „Was Frau Reiche als Innovation für Landwirte bezeichnet ist eine Risikotechnologie mit großen potentiellen Gefahren für Umwelt, Landwirtschaft und Ernährung,“ so die Agrarexpertin der Linksfraktion im Bundestag.

[Interview mit Katherina Reiche \(MdB\) vom 23.05.2007](#)

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/10937536/485072/>

[Pressemitteilung von Dr. Kirsten Tackmann \(MdB\) vom 23.05.2007](#)

<http://www.kirsten-tackmann.de/index/presse/523865.html>

[Übersicht Brandenburger Gen-Mais Standorte, Stand 06.05.2007](#)

<http://www.gentechnikfreies-brandenburg.de/html/anbau2007.pdf>

Newsletter

der Landesgruppe Brandenburg in der Bundestagfraktion DIE LINKE.

Jetzt wird's ernst in Märkisch-Oderland: Pfügt den Genmais unter!

Wie die Märkische Oderzeitung (MOZ) am 23.05.2007 berichtete, wurde der größte Brandenburger Genmais-Bauer (in Hohenstein bei Strausberg, MOL) am 16.05.2007 aufgefordert, seine in einem Naturschutzgebiet liegenden Genmais-Felder unterzupflügen. Hintergrund ist eine Klage des Naturschutzbundes (Nabu). Es werden negative Auswirkungen auf geschützte Schmetterlingsarten befürchtet. NABU-Landesgeschäftsführer Wolfgang Mädlow: "Die Genmaisfelder bei Hohenstein liegen direkt an und in einem Naturschutzgebiet, bei dem es vor allem um den Schutz seltener Schmetterlinge geht. Der Genmais ist gerade für Schmetterlinge giftig. Das passt nicht zusammen." Mädlow: "Die Naturschutzbehörden haben es versäumt, die Aussaat zu verhindern. Jetzt müssen sie Schadensbegrenzung betreiben und das Umpflügen der Genmaisflächen anordnen." Dieser Aufforderung kam der Landrat dann auch nach. „Ich untersage Ihnen mit sofortiger Wirkung den Anbau von gentechnisch verändertem Mais der Linie MON810 innerhalb des Naturschutzgebietes...“, so der Landrat in seinem Schreiben. Dieser Etappensieg sorgte auf Seiten der Gentechnikkritiker für große Genugtuung, denn der Fall ist bisher einzigartig in Deutschland und gibt Hoffnung für ähnliche Konfliktsituationen. Der geschädigte Landwirt der Landfarm Hohenstein findet die Situation natürlich unangemessen und wird juristische Mittel einlegen.

[MAZ-Artikel vom 25.05.2007](#)

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/10939547/485072/>

Wie weiter?

Die Bundestagsfraktion DIE LINKE. wird selbstverständlich weiter am Thema dran bleiben. Eine eigene Broschüre zum Thema befindet sich derzeit im Druck. Im Herbst wird wahrscheinlich das deutsche Gentechnikgesetz novelliert. Wir erneuern eindringlich unsere Forderung nach einem Anbau-Stopp, dem so genannten Moratorium. Viele Sicherheitsfragen sind völlig ungelöst. Derzeit kommt der Anbau gentechnisch veränderter Kulturpflanzen einem russischen Roulette gleich. Das ist unverantwortlich. Erst wenn alle Bedenken überprüft und die Sicherheit gewahrt ist, dürfen solche Pflanzen im Freiland wachsen. Die Gentechnik muss sicher sein oder sich vom Acker machen!

Allgemeine Infos der LINKEN zur Agro- Gentechnik:

Broschüre: Die Agro-Gentechnik: 30 Fragen & 30 Antworten.

<http://dokumente.linksfraktion.net/pdfmdb/7780682383.pdf>

Broschüre „Der Anbau gentechnisch veränderter Kulturpflanzen in Brandenburg“,

http://www.gentechnikfreies-brandenburg.de/html/0703aglbb_broschuere.pdf

